Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 48

Artikel: Ballade

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeichen der Zeit

Ich lese in einem Inserat: "Junges Mädchen aus wohlerzogen er Famillie sucht Stellung, am liebsten..."
— Daß die Kinder heute oft ihre Eltern erziehen (oder es wenigstens versuchen) ist bekannt. Daß sie aber noch öffentlich damit prahlen, dürfte doch zu weit gehen!

Etwas von unsern Milizen

Es war zur Zeit der Mobilmachung. Ein Berner Oberländer, der in meiner Landwehreinheit diente, war recht "gstabig". Die militärische Grußpsslicht schien er nicht mehr in Erinnerung zu haben, für Borgesette wie Kameraden hatte er nur ein kordiales Grinsen. Gleich am ersten Abend nach dem Hauptverlesen degegnete er seinem Hauptmann, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, nicht mal, daß er eine Hand aus der Tasche gezogen hätte. Der Hauptmann, darüber erbost, suhr unsern Oberländer in geradezu des stützgender Weise an, drohte auch mit Strase im Wiederholungsfalle.

Tags darauf derfelbe Borfall. Mur daß dabei dem Hauptmann vor lauter Erstaunen über solche Renitenz die Luft ausging und er von seinem sonst unersichöpflichen Sprachschaft keinen Gebrauch

machen fonnte.

Alls indessen auch am dritten Tage uns ser Oberländer grußlos am Hauptmann vorbei wollte, griff dieser zu einer andern Erziehungsmethode. So sanst als es nur unser Dienstreglement zuläßt, redete er den Unböslichen an:

"Losid Andersuhren, jest heit 'r mich zum drittenmal nit grüaßet. Wüsset 'r nid, daß Er müaßt grüaßen?"

"D scho, aber i ha gmeeint, Du shgisch no geng taube."

Rechenerempel

Lehrer: "Run paß mal auf Max! Ansgenommen, Dein Bater ist Kaufmann und bezieht von einer Firma in A. Basen für Fr. 5275.—, bei einer Firma in B. für Fr. 2330.50 und bei einer Firma in E. für 8286.—, Ziel 3 Monate, absyziehen sind 2 Prozent Stonto. Was hat also Dein Bater zu leisten?"

Max: "Einen Offenbarungseid, das

fennen wir nämlich."

Unschuld vom Lande

Kommt da vom Land ein dralles Kind in die Stadt und will neben andern Einfäufen auch einige Briefumschläge mit nach Hause bringen. Das Ladenfräulein frägt, ob gefütterte oder ungefütterte gewünscht werden, worauf das biedere Mädchen meint: "Gend S' mr mur unsgfütterti, es isch ja nu-nit aso chalt."

Der Renner

Julius Caesar stand nie auf der Plattsform eines Tramwagens, er würde sonst schwerlich ausgerusen haben: "Laßt sette Männer um mich sein ..."

Backverbot?

Wird er noch gar, der Teig des Brotes Des Bäckernachtarbeitverbotes? Der eine sagt: "Bon vier bis acht Und dann, ihr Herren, gute Nacht!"

Doch andre, steigend aus den Kissen Des Morgens, möchten nicht vermissen Das warm gebadene Gebäck, Ob Hörnli, Brötli, Mürrli, Wegg.

Man klagt, daß fürs Hotelgewerbe Der Ruhm des guten Frühftücks sterbe, Wenn fünstig auf dem Morgentische Das Knusperbrötti sehlt, das frische.

Was soll man zu der Sache sagen? Sie geht (wie Liebe) durch den Magen, Und anders fühlt, wer selber bäckt, Als wer die Resultate schleckt!

Samichlaus

Wieder eilt von Haus zu Haus Langen Bartes Samichlaus. Freude möcht' er allen bringen, Treibt er oft auch Schabernack, Und er sucht nach tausend Dingen Eifrig im gefüllten Sack.

Darin ist so viel zu finden, Benn man sich genügsam stellt, Fähig, eins zu überwinden; Sucht nach aufgehäuftem Geld. Auch bei uns ist meist sehr rar Der Artikel: Geld in bar!

Doch in seiner Augen Segen, Ruht ein anderes Vermögen: Wem er's in das Herz gegeben, Kleinste Freuden zu bewahren, Dem wird eine Flamme leben, Die noch wärmt nach vielen Jahren.

Ballade

Am Waldesrand ein Mädchen saß, natürlich war sie schön, sie heulte sich die Augen naß, es klang durch Tal und Höh'n.

The Schatz verschwand am Horizont, wie man dies öfters sieht, sie war es eben nicht gewohnt, was jeden Tag geschieht.

Da fam ein Herr des Wegs heran, "D Holde, sei doch still." — Sie sprach: "Dies geht ein Dreck dich an, ich heul so lang ich will."

Er ward gerührt bis auf das Mark, "O sei mein Weih, denn sieh', ich bin sehr reich, und du bist stark, mir sehlt bloß Energie."

Er gab das Geld, sie Energie, sie lebten la « la » so, dann starb der Herr, hingegen sie war sozusagen froh.

Alles bisher Dagewesene

übertrifft der neue Technikerstift Karandasch! Er ist besser als jedes Konkurrenzfabrikat, denn er hat nachgewiesenermaßen höchstes Deckvermögen, höchste Bruchfähigkeit, äusserste Regelmässigkeit und Beständigkeit der Mine, deren Abnutzungso gering ist, daß er alles bisher Dagewesene übertrifft.

Caran d'Ache

ist Schweizerfabrikat. Erinnern Sie sich daran, wenn Sie wieder einen Bleistift kaufen. Ihr Lieferant führt die Marke. Fabrik in Genl.

Vedi Napoli e poi . . .

Ein befannter schweizerischer Maler war in Italien gewesen und suhr direkt von Reapel nach Zürich zurück. Kaum hatte er dort den Zug verlassen, so wurde er auf dem Bahnsteig von einem Bestannten, dem aargauischen Nationals oder Regierungsrat Mürh angerusen:

"Woher des Weges?"

"Bon Reapel!"

Direkt von Neapel?" war die erstaunte Frage.

Und der Maler mit goldigem Lächeln: "Es heißt doch: Bedi Napoli e poi Müry."

Erdfunde

Ein Basler Blatt berichtet über eine wissenschaftliche Forschungsreise auf dem atlantischen Ozean: "Manche Schmetterslinge wurden an Bord eines Schiffes, mehr als 100,000 Kilometer vom sesten Land entsernt, gefangen." Bomit die Behauptungen von der ständigen Schrumpsfung des Erdballs glänzend widerlegt sind.

Im Winter

"Bueb! Hand ier viel Schnee bi Eu

"Johäjo! Mier hand en Hunfe Schnee, aber üsere Nochbur hät no viel meh." "Wieso?"

"Jo, er hät halt viel meh Bode as mier!"

Ein Rheintaler mit fürdisgroßem Kropfe spaltete im Appenzellerlande Holz. Ein Büblein sah ihm lange zu und betrachtete fortwährend den Kropf. "Mach daß du fortkunst, Bub, oder i friß di gad" schimpste der Mann. "Denn muescht aber der ander z'erscht abeschlucke", lachte das Büblein und sprang davon.

Brauns
VARIETE HIRSCHEN
VARIETE + CABARET + LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste

Unterhaltungsstätte